

Sappho-Verein präsentiert Lesben und Literatur

Freitag, 12. Mai 2023 um 20 Uhr im Théâtre A.Part/Comedyhaus Zürich

Luise F. Pusch

Gegen das Schweigen. Meine etwas andere Kindheit und Jugend

Lesung und Gespräch 20 Uhr

Film 18.30 Uhr

Moderation: Madeleine Marti

Luise F. Pusch – Hindernislauf mit Happy End.
von Madeleine Marti und Sabine Wunderlin



Foto: Sabine Wunderlin

1981 veröffentlichte Luise F. Pusch mit „Sonja. Eine Melancholie für Fortgeschrittene“ einen autobiographischen Bericht über ihre Studienzeit. Es war eines der ersten Bücher, die offen eine lesbische Beziehung beschreiben, und es war damals für junge wie ältere Lesben ungeheuer wichtig.

Mit „Gegen das Schweigen. Meine etwas andere Kindheit und Jugend“ liefert Luise F. Pusch 41 Jahre später nun den ersten Teil ihrer Biografie nach: Ihr Aufwachsen als Lesbe in den „ultrahomophoben“ Nachkriegs- und Wirtschaftswunderjahren 1950/1960. Diese Jugend in der norddeutschen Provinz war geprägt von Vereinsamung und Verunsicherung wegen der "unsagbaren" Liebe zu einer Mitschülerin auf dem Mädchen-gymnasium, von Schwärmereien für Schauspielerinnen, aber auch von der rettenden Liebe zur Musik.

Luise F. Pusch, sonst bekannt als witzige, geistreiche feministische Kämpferin, schreibt in diesem Buch offen über ihre psychischen Nöte in diesen schwierigen Lebensjahren. Es ist dies ihr persönliche Beitrag „Gegen das Schweigen“ über Lesben, das schwere psychische Schäden verursachen kann.

Mit ihrem grossen Lebenswerk hat Luise F. Pusch mit der feministischen Linguistik unsere patriarchale Gesellschaft analysiert und kritisiert. Und durch die Erschaffung und Systematisierung der Frauenbiographik hat sie Tausende von Frauen mit ihren Leistungen sichtbar gemacht. Den Kalender „Berühmte Frauen“ gibt sie seit 1987 heraus (Mai erscheint der neuste Kalender 2024). Ihre Datenbank „fembio.org“ mit über 30'000 frauenbiographischen Datensätzen ist zur Hälfte online zugänglich.

Um 18.30 Uhr ist der Film von Madeleine Marti (Kamera von Sabine Wunderlin) über Luise F. Pusch zu sehen: Gespräche über ihre wissenschaftlichen Erfolge, aber auch ihre Ausgrenzung an der Universität, und ebenso wird ihre Liebesgeschichte mit Professorin Joey Horsley aus Boston gewürdigt.



erschient im Mai 2023



1981 und 1998

Mittwoch, 21. Juni 2023 um 20 Uhr im Théâtre A.Part/Comedyhaus Zürich

Koschka Linkerhand und Azadiya H.

Um mein Leben. Ein biografischer Bericht

Lesung und Gespräch 20 Uhr

Moderation: Madeleine Marti



Azadiya hat ihre Familie verlassen und musste, um sich vor der Rache der Familie zu schützen, eine neue Identität annehmen. Weil sie deswegen selbst von Ehrenmord bedroht ist, lebt sie anonym. Sie kann deswegen auch nicht selbst an der Lesung teilnehmen.

Koschka Linkerhand hat die Geschichte von Azadiya H. aufgezeichnet, die als jesidische Kurdin in Deutschland, in einer streng gefügten Gemeinschaft aufgewachsen ist. Dort wurde eine Cousine von ihrem eigenen Vater ermordet, um die „Familienehre zu retten“. Azadiya entschied sich Jahre später für ihr eigenes Leben, dafür frei zu werden - als Lesbe; als Frau, die studieren, reisen und Fußball spielen will.

Koschka Linkerhand ergänzt den erschütternden Bericht von Azadiya H. mit Recherchen zur Geschichte der Kurd*Innen in der Türkei, aber auch mit Reflexionen über ihre Rolle als Deutsche und Autorin. Damit lässt sie uns eindrücklich an der Entstehung dieses Buches teilhaben.

Koschka Linkerhand, 1985*, lebt in Leipzig. Sie hat im Querverlag Berlin weitere Romane und Sachbücher publiziert.

